

Einladung zur Besichtigung der Ausstellung „Der Warschauer Aufstand 1944“ im Gerhart-Hauptmann-Haus am Donnerstag, 27. Februar 2025, 17:00 Uhr



Einführung: Dr. Katja Schlenker/Prof. Dr. Winfrid Halder

Das untenstehende Foto wurde während einer Exkursion des Freundeskreises Geschichte an der HHU am 16. Juni 2019 aufgenommen. Einige derjenigen, die damals mit uns die polnische Hauptstadt Warschau



und später Thorn, Stettin und andere Orte in Polen besucht haben, werden sich nicht zuletzt an die eindrucksvolle Stadtführung erinnern, die wir mit Dr. Felix Ackermann (inzwischen Professor an der Fernuniversität Hagen) erleben durften. Wir sind vom ehemaligen Ghetto-Gelände zu Fuß in die Warschauer Altstadt gelaufen und Felix Ackermann hat uns mit Hilfe von historischen Fotografien vermittelt, welchen extrem zerstörerischen Einschnitt der Aufstand von großen Teilen der Warschauer Bevölkerung gegen die

deutsche Besatzungsmacht im August 1944 bedeutete. Von vornherein massiv unterlegen gegenüber den deutschen Truppen von SS und Wehrmacht, kämpften die Aufständischen vielfach mit heroischem Opfermut mehr als zwei Monate lang (1. August bis 2. Oktober 1944). Unter Begehung zahlreicher Kriegs- und anderer Verbrechen wurde der Aufstand brutal niedergeschlagen, die polnische Hauptstadt wurde auch jenseits der Kampfhandlungen systematisch zerstört. Nach groben Schätzungen kamen nicht nur rund 15.000 Kämpferinnen und Kämpfer um, sondern auch etwa 225.000 unbeteiligte Angehörige der zivilen Stadtbevölkerung, darunter eine große Zahl von Kindern.

Wenngleich der Aufstand vergeblich blieb, bildet er bis heute einen zentralen Bezugspunkt im öffentlichen Geschichtsbild unseres Nachbar- und Partnerlandes Polen. Davon zeugt nicht zuletzt das Denkmal für den Warschauer Aufstand, das an zentraler Stelle im August 1989 eingeweiht wurde (wir haben es im Juni 2019 gesehen) und das Museum des Warschauer Aufstandes, das seit 2004 eine der bedeutendsten zeitgeschichtlichen Erinnerungsstätten Polens ist. Wir konnten es damals nicht besuchen, jetzt aber besteht die Möglichkeit, dies ein Stück weit wettzumachen, denn im Gerhart-Hauptmann-Haus befindet sich eine Leih-Ausstellung des Museums, die anhand von zahlreichen Fotos, Objekten und Texten ein lebendiges, zum Teil erschreckendes Bild des Aufstands vermittelt.

Anders als in Polen, wo die Geschichte des Aufstandes schon allen Schulkindern vermittelt wird, bestehen hier in Deutschland bei vielen Menschen immer noch Kenntnismängel. So können viele nicht wirklich unterscheiden zwischen dem Aufstand im Warschauer Ghetto (19. April bis 16. Mai 1943) und dem etwas mehr als ein Jahr später folgenden Warschauer Aufstand.

Das gilt nicht für die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer von 2019, denn diese kennen auch das Denkmal für den Ghetto-Aufstand (bereits 1947 errichtet und am 7. Dezember 1970 Ort des berühmten „Kniefalls“ des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt).

Dieses Denkmal war damals der Ausgangspunkt der Stadtführung mit Felix Ackermann. Für alle Interessierten bietet nun ein Besuch der Ausstellung, die wir derzeit zeigen, ebenfalls die Möglichkeit hinzuzulernen.

